



Ercheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis monatlich 1,20 RM. bei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Bezugspreis monatlich 1,56 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Neuenbürg Hauptstelle Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank GbR & Co., Wildbad; Spar- und Sparerbank Wildbad. — Postkontonummer 21174 Grotzger. Anzeigenpreis: Die einpolige Zeitschrift über deren Raum im West-Grundpreis 10 Pf., außerhalb 20 Pf., — Restbetrag 30 Pf. — Redak nach Text. Die Offerten und bei Ausfertigung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konkretenfällen oder wenn gerichtliche Beiziehung notwendig wird, fällt jede Nachbesserung weg. Druck, Verlag u. Vertrieb: Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Sch., Wilhelmstr. 26, Tel. 479. — Wohnung: Billa Hubertus

Politische Wochenrundschau

Vor fast leeren Bänken wurde am Montag die 13. Vollversammlung des Völkerbunds geschlossen. Das Ergebnis? So gut wie Null. In diesen drei Wochen der Tagung wurde, das kann man wohl sagen, keine einzige wichtige Frage ernsthaft behandelt. Man denke nur an die Frage des Minderheitenschutzes, und wie ablehnend die deutschen Reformanträge behandelt und die ganze Erörterung mit einer theatralischen nichtsagenden Entschiedenheit abgerundet wurde. Die 25 Millionen zählenden nationalen Minderheiten Europas können über die Genfer Völkerpartie füglich das Dantewort malen lassen: „Lasset alle Hoffnung fahren, die ihr hier eintretet!“

Namentlich sind wir Deutsche wieder einmal leer davon gekommen. Und doch nicht ganz. Wir haben wenigstens erreicht, daß bei der neuen Verteilung im Bund wir einen wichtigen Posten, nämlich den des Vorsitzenden der Wirtschaftsabteilung bekamen, und daß fernerhin von den leitenden Posten des Sekretariats in Zukunft nicht mehr als zwei an Staatsangehörige einer und derselben Nation vergeben werden dürfen. Der neue Generalsekretär, einer der mächtigsten Männer der Erde, wird freilich in Zukunft (ab 1. Juli 1933) ein Franzose sein, nämlich Joseph Avenol, übrigens ein kluger, hochgebildeter, ernsthafter und unparteiischer Beamter. Dem Ausschauen nach könnte er ein Deutscher sein. Seine Bestätigung steht noch aus. Sie ist Sache der außerordentlichen Versammlung im November, wo die Mandatsurische Frage behandelt werden soll. Mit welchem Erfolg? Vielleicht mit dem des Austritts Japans?

Und wann kommen wir Deutsche dran? Bekanntlich haben wir uns von den unfruchtbaren Redereien der Abrüstungskonferenz bis auf weiteres zurückgezogen. Eine fatale Sache. Denn ohne uns ist eine weitere Beratung völlig zwecklos. Daher der krampfhaftige Versuch Englands, uns wieder an den langweiligen Verhandlungstisch heranzuziehen. Zu diesem Zweck die Veranstaltung einer „Viererkonferenz“ in London, wo über die deutsche Forderung der „Gleichberechtigung“ in unverbindlicher Weise verhandelt werden sollte. Herrriot aber, der extra deswegen seinen Kollegen Mac Donald auf englischem Boden besuchte, war für Genf. Mit Recht lehnte Berlin diese Bruchstücke französischer Intrigenpolitik ab. Jetzt ist die Rede von dem benachbarten Lausanne. Als ob es dort anders wäre als in Genf. Inzwischen hat Frankreichs Vertreter Maffigli allerlei schaurige und gruselige Märchen über deutsche Geheimrüstungen, über die deutsche Schutzpolizei, ihre Bewaffnung mit Maschinengewehren und ihre „rein militärischen“ Manöver den Herren in Genf erzählt, um der Menschheit klar zu machen, wie die Deutschen jetzt schon ganz gemeingefährlichen Militarismus treiben und wie das vollends werde, wenn man ihnen die geforderte „Gleichberechtigung“ gewähre.

Das Kabinett v. Papen befindet sich eifrig in der Arbeit. Ueber seine Pläne und Aufgaben hat der Reichskanzler in München, Boderborn und Dortmund Auskunft erteilt. Besonders aufschlußreich in dieser Hinsicht ist seine Paderborner Rede, in der er allerlei Einwendungen gegen seine Wirtschaftspolitik zu widerlegen suchte. Namentlich wandte er sich auch gegen die Behauptung — sie soll vom Reichsbankpräsidenten Dr. Luther herrühren — daß die geplante Kontingentierung der Einfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse die deutsche Goldwährung gefährde. Die Kontingentierung ist von Frankreich, Belgien, Holland, der Schweiz und anderen Staaten längst eingeführt, ohne daß ihre Goldwährung notgelitten hätte. Und zwar ist die Kontingentierung von diesen Ländern eingeführt worden, weil sie als eine wirtschaftliche Staatsnotwendigkeit erkannt wurde. Ist sie aber dort notwendig, so ist sie es in Deutschland zweimal und dreimal. Denn erstens ist es bei unseren Finanzverhältnissen eine Unmöglichkeit, die für die ohnehin überflüssige Einfuhr von landwirtschaftlichen Erzeugnissen nötigen Devisen aufzubringen, und zweitens ist es ein plötzlicher Unfug, für Getreide, Vieh, Holz und dergleichen Waren Hunderte von Millionen dem Ausland an die Rippen zu werfen, wenn wir Sorge haben müssen, unsere eigene Ernte unterzubringen; wenn die Schlachtpreise bei uns einen Tiefstand erreicht haben, bei dem von Rentabilität der Viehzucht längst nicht mehr die Rede sein kann (Mehzahl 68 gegen 100 vor dem Krieg); wenn ferner bei uns das Getreide im Wald verkauft, weil es gegenüber dem russischen, schwedischen, ungarischen und amerikanischen Holz keinen Absatz mehr findet. Der Reichskanzler widerlegte auch die Meinung, die Kontingentierung werde eine Warenvertüerung bringen. Nicht die Preissteigerung sei der Zweck der Kontingentierung, sondern die Sicherung des eigenen Marktes für das deutsche Erzeugnis. Das sollte allenfalls eine Selbstverständlichkeit sein und jedenfalls wird dies von den anderen Ländern für sich als eine Selbstverständlichkeit betrachtet. Auch das wird nicht zu bestreiten sein, daß die Kontingentierung in Deutschland der Reichsregierung eine wirksame Waffe in die Hand gibt, um das Ausland geneigter zu machen, der deutschen Industrie-Ausfuhr wieder Raum zu geben.

Großartia verließ in diesen Tagen das 50jährige Jubiläum

Tagesspiegel

Das Reichsverkehrsministerium hat der Reichsbahn den Auftrag zum Bau der im Offshoregesetz vorgesehenen Bahnanlie Schwerin a. Warthe-Kreuz erteilt.

In einer Wahlversammlung in Lachen richtete der frühere Reichskanzler Dr. Brüning auferordentlich scharfe Angriffe gegen die Regierung Papen.

Die Sozialdemokratische Partei kündigt die Einbringung einer Reihe von Sozialisierungsanträgen an.

Die sozialistische Partei in Frankreich wird demnächst den Plan der Bildung einer französischen Einheitsfront der Proletarier beraten.

Das englische Unterhaus hat dem auf der Reichskonferenz von Ottawa getroffenen Handelsabkommen mit 451 gegen 64 Stimmen die Zustimmung erteilt.

län der „Deutschen Kolonialgesellschaft“. Es gab den Beweis, daß der koloniale Gedanke im deutschen Volke noch nicht erloschen ist. Es fragt sich nur, wie unsere ehemaligen Gegner, die ohne allen Rechtsgrund und entgegen den ausdrücklichen Versprechungen Wilsons in seinen 14 Punkten unsere rechtmäßig erworbenen Kolonien raubten, auch hierin zu der Traue der deutschen „Gleichberechtigung“ sich stellen? Frankreich hat natürlich auch hier „nein“. Die englische Presse gibt zwar die „theoretische Berechtigung“ unserer Forderung zu, Wehr aber nicht. Man könne bestenfalls hierin nur „etwas mehr“ vorziehen. Die südafrikanische Union vollends tut so, als ob unter ehemaligen Südwelt auf immer ihr gehöre. Mitterweile geht dieses Gebiet, das unter deutscher Verwaltung im besten Zug sich bewegte, zugrunde. Schrieb doch unlängst ein Farmer in einem Flugpostbrief an Hans Grimm: „... Di Lage hier wirkt sich zur Katastrophe aus. Wir stehen, wenn nicht etwas Entscheidendes geschieht, vor dem Zusammenbruch auf der ganzen Linie und vor einem Sica der niederträchtigen Unionspolitik, die man politische Schädigung der Weltwirtschaft Südwelt nennen kann. Bricht auch das Deutschland wirtschaftlich zusammen, so ist es politisch und ökonomisch vertan.“ W. H.

Abwehr der Reichsregierung gegen Hitler

Berlin, 21. Okt. Zu dem Offenen Brief Hitlers an den Reichskanzler wird, wie E.N.B. berichtet, in unterrichteten Kreisen erklärt: Dem Reichskanzler gingen in diesen Tagen des Wahlkampfes aus allen Kreisen der Bevölkerung so zahlreiche Äußerungen und Erklärungen zu, daß er nicht in der Lage ist, alle im einzelnen zu beantworten. Der Offene Brief Hitlers aber enthält insbesondere in seinen außenpolitischen Ausführungen Behauptungen, die unbedingt beantwortet werden müßten. Die Reichsregierung hat deshalb zu den Ausführungen Hitlers über ein angebliches deutsches „Aufrüstungsprogramm“, wie gemeldet, eine Erklärung herausgegeben. Wenn Hitler außerdem der Reichsregierung den Vorwurf macht, sie habe bei den Abrüstungsverhandlungen insofern eine „falsche Taktik“ eingeschlagen, als sie es unterlassen habe, immer und immer wieder die Schuld an der Nichtabrüstung Frankreich zuzuschreiben und dadurch Frankreich in der Welt zu brandmarken, so kann demgegenüber festgestellt werden, daß Deutschland gerade nach dieser Methode verfahren ist, wie es vor Beginn der Abrüstungsverhandlungen in Genf von dem Staatssekretär von Bülow angekündigt wurde. Damals allerdings wurde diese Haltung Deutschlands von den Nationalsozialisten angegriffen, die „volle Rüstungsfreiheit“ und „Aufrüstungsfreiheit“ Deutschlands forderten.

Weiter wird halbamtlich erklärt: In dem Offenen Brief an den Reichskanzler hat Adolf Hitler Behauptungen über den Standpunkt der Reichsregierung in der Abrüstungsfrage aufgestellt, die im Interesse der deutschen Außenpolitik aufs schärfste zurückgewiesen werden müssen.

Hitler behauptet: Deutschland sei „mit einem Aufrüstungsprogramm vor die Welt getreten, es habe die Forderung nach einem 300 000-Mann-Heer erhoben; es habe ferner den Bau von Großkampfschiffen usw. gefordert“.

Diese drei Behauptungen sind in vollem Umfang un wahr. Deutschland hat niemals andere Forderungen erhoben, als diejenigen, welche die veröffentlichte Denkschrift vom 29. August enthält. Es verlangt nach wie vor, daß die anderen Staaten auf einen Stand abrüsten, der unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse jeden Landes demjenigen Abrüstungsstand entspricht, der uns durch den Vertrag von Versailles auferlegt worden ist. Trägt die Abrüstungskonferenz dieser grundsätzlichen Forderung nicht Rechnung, so müssen wir verlangen, daß nicht weiter zweier-

ter Recht gilt, sondern daß die in Genf abzuschließende Abrüstungskonvention auch auf Deutschland Anwendung findet. Deutschland fordert auch in diesem Fall keine Aufrüstung. Der Zustand darf nicht weiter bestehen, daß uns grundsätzlichen Waffen verboten sind, welche anderen Staaten als „unentbehrliche Mittel der Verteidigung“ erlaubt sind.

Die Reichsregierung stellt in aller Deffentlichkeit fest, daß Herr Hitler in seinem Offenen Brief vom 20. Oktober unwahre Behauptungen erhoben hat, die geeignet sind, das Bild der deutschen Außenpolitik zu verfälschen und damit das Interesse des deutschen Volks auf das schwerste zu schädigen.

Das Urteil über dieses Verhalten des Herrn Hitler überläßt die Regierung dem deutschen Volk.

Die Pressezuschüsse aus Staatsmitteln

Berlin, 21. Okt. Der Staatssekretär in der Reichskanzlei Dr. Pland sandte an den Reichstagsabgeordneten Heiniß (Soz.) auf einen Artikel, den Heiniß am 20. Okt. im „Vorwärts“ veröffentlichte, folgendes Schreiben: „Sie sagen in Ihrem Artikel, der Reichskanzler habe vor dem Untersuchungsausschuß im preussischen Landtag erklärt, es gebe im Reichshaushalt nur zwei Dispositionsfonds, die für die Presse in Betracht kämen; tatsächlich gebe es deren aber fünf. Darf ich hierzu feststellen, daß ich Ihren Ausführungen keineswegs zustimmen kann. Für die Unterstützung der inländischen Presse, und nur um diese hat es sich im Untersuchungsausschuß gehandelt, kommen nur die von dem Herrn Reichskanzler genannten beiden Dispositionsfonds in Betracht. Weder der Fonds zur Förderung des deutschen Nachrichtensystems im Ausland, noch der Dispositionsfonds des Auswärtigen Amtes „Geheime Ausgaben“, noch der Dispositionsfonds des Reichswehrministeriums dürfen von rechts wegen mit der deutschen Presse irgend etwas zu tun haben. Das mag früher anders gehandhabt worden sein; ich kann Ihnen aber die Zusicherung geben, daß unter der jetzigen Reichsregierung keinerlei Mittel aus diesem Fonds der deutschen Inlandspresse zugeflossen sind oder zufließen werden.“

Immerfort falsche Behauptungen

Berlin, 21. Okt. Die Reichsregierung war in letzter Zeit oft genötigt, falschen Behauptungen, die in einigen Blättern verbreitet wurden, entgegenzutreten. So behauptete gestern wieder ein Morgenblatt, die Reichsregierung bezahle auf dem Weg über die „Werbezentrale Volksdienst“ Plakate, die geeignet seien, die Zersplitterung im deutschen Volk zu verschärfen. Amtlich wird dazu erklärt, daß die „Werbezentrale Volksdienst“ weder eine Einrichtung des Reichs ist noch irgendwelche staatliche Gelder bezieht.

Keine Kontenbeschlagnahme in der Schweiz

Berlin, 21. Okt. Die schweizerische Botschaft teilt mit, daß die in einem Teil der Presse veröffentlichte Meldung über angebliche Beschlagnahme von Banken- und Postkonten solcher Ausländer, deren Länder mit der Schweiz Clearingabkommen (Abkommen über Ausgabebestimmungen) abgeschlossen haben, nicht zutreffend ist. Die Clearingabkommen der schweizerischen Regierung bieten keinerlei Möglichkeit für die Beschlagnahme ausländischer Konten.

Arabischer Kongreß

Die arabische Unabhängigkeitspartei, die Anhängerhaft des Königs Fesal beabsichtigen einen arabischen Kongreß nach Bagdad einzuberufen, der momentan noch in diesem Herbst stattfinden soll. Neben diesem Kongreß, der zur Vorbereitung unter den Massen bestimmt ist, soll König Fesal einen Aufruf an die arabischen Herrscher erlassen und sie zu einem Fürstentag einladen, der über die Beilegung der Streitigkeiten zwischen den verschiedenen Fürsten und über einen Zusammenschluß ihrer Gebiete zu einem arabischen Bundesstaat beraten soll. Als Vorbild soll die Bismarcksche Verfassung des Deutschen Reichs dienen.

Ob der Plan zur Durchführung gelangt, hängt davon ab, ob Ibn Saud (Sultanat Nedschd und Königreich des Hedschas) und Rechia, Imam von Yemen, zustimmen, ohne deren Beteiligung die Konferenz zwecklos wäre, weil diese beiden den weitaus größten Teil Arabiens beherrschen. Ibn Saud hält offenbar die ganze Bewegung für einen Trick des Haschimitenhauses, dessen hervorragendster Vertreter jetzt Fesal ist, um sich doch noch die Herrschaft über Arabien zu sichern, die es in den Tagen von Fesals Vater Hussein, dem vorigen König des Hedschas, vergeblich von England als Lohn für den „Aufstand in der Wüste“ zu erhalten hoffte.

In manchen nationalistisch-arabischen Kreisen steht man dem Plan mit Mißtrauen gegenüber, weil man darin eine Falle Englands vermutet, das vermöge seiner Stellung in Bagdad durch Fesal ganz Arabien fest in die Hand bekommen und einer Zentralverwaltung unterwerfen wolle, da es eifrig an der Erdöl-Rohrleitung vom Cypriot zum Mitteländischen Meer arbeitet und den Bau einer Eisen-



... Chemisches Reinigungswerk A. Altwater, Wildbad, ist richtig ...

Annahmestelle ab jetzt nur im Haus Vollmer

Neuzeitliche Einrichtungen, das neueste chem. Reinigungsverfahren, das ist das Wichtigste dort liegt die **Leistungsfähigkeit!**

Sie müssen unbedingt sehen wie schön die Sachen nach dem chem. Reinigen sind, die klaren Farben und tadellose Arbeit für so wenig Geld.

Ueber die Winterzeit wird Mittwoch und Samstag gereinigt.

CHEM. REINIGUNGSPREISE:

Sportanzug 2 teilig	4.30	Damen-Kleid Seide ab	3.50
Anzug 3 teilig	4.50	Bluse Seide ab	1.50
Kittel ab	2.—	Damenmantel leicht ab	3.50
Windjacke ab	2.—	Strickjacke ab	1.50
Weste ab	—80	Steppdecken ab	4.—
Wintermantel ab	4.—	Belleppiche ab	3.—
Pullover ab	1.—	Bettvorlagen ab	2.50
Selbstbinder	—30	Uebervorhänge	2.50
Damen-Kleid Waschseide	2.—	Tischdecken	2.—
Rock ab	1.50	Sofakissen ohne Füllung	—80

Städt. Frauenarbeitschule Wildbad.

Auf Dienstag den 1. November 1932 können noch Schülerinnen in den jetzt laufenden Kurs eintreten.

Anmeldungen hierzu werden jederzeit entgegen genommen, ebenso wird Auskunft bereitwilligst erteilt.

Kursdauer: vom 1. Nov. bis 22. Dez. 1932.
Kursgeld: RM 20.—

Die Schulleitung.

Herren-Maßanzüge auch Sportformen von RM. **70.—** an
Hochzeits-Anzüge Gehrock- und Smokingform von RM. **80.—** an
Paletots und Mäntel von RM. **70.—** an

liefert bei Verwendung nur reinwooll., tragfähiger Stoffe in eleganter Ausführung

Schneidermstr. Riexinger
NB. Mit Maßarbeit sind sie besser bedient als mit Konfektion.

Gicht Rheumatismus

Ischias, Hexenschuß, Arterienverkalkung, Erstüftung, Glieder- und Gelenkschmerzen usw. lindert und behebt selbst in langwierigen, alten Leiden, der bekannte, wohlschmeckende, heilkräftige

Apoth. Links's Gicht- und Rheumatismus-Kräuter-Tea

Preis: gr. Packung Mk. 1.75, kl. Packung 90 Pfg. Zu haben in allen Apotheken.

Bestimmt in: **Stadtapotheke.**

Wintersportverein Wildbad.

Unsere

Hauptversammlung

findet am **Samstag**, den 22. Oktober 1932, abends 8 Uhr im „Gold. Stern“ statt.

Tagesordnung:

1. Entgegennahme des Geschäfts- und Kassenberichts des Sport- und Jugendwart-Berichts und des Berichts der Kassenprüfer.
2. Erteilung oder Verweigerung der Entlastung.
3. Festsetzung der Beiträge.
4. Neuwahlen.
5. Genehmigung des Voranschlags für das neue Geschäftsjahr.
6. Anträge.
7. Verschiedenes.

Schi Heil

Der Ausschuß.

Schauspielhaus Pforzheim

Sonntag, den 23. Oktober, nachmittags 3 1/2 Uhr
Die große Ausstattungsoperette

Die Dubarry

Operette aus der Rokokozeit in 9 Bildern
Beginn 3 1/2 Uhr. Ende 6 Uhr.
Preise: 2.20 RM bis 60 Pfg.

Es lohnt sich ganz bestimmt

wenn Sie Ihre in der Farbe gelittenen **Herbst- und Wintermäntel** usw. in gangbaren Farben umfärben lassen.

Färberei Wüst, Annahme: Korsettgeschäft Wandpflug.

Nur der Fadmann hat Erfolge

Nicht die Maschine allein, sondern fachmännische Nachbehandlung ist die Hauptsache

Brust- und Lungen-Leiden

Bronchialkatarrh, Luftröhrenkatarrh, Astma, Verschleimung, Husten, Erkältungen jeder Art usw. lindert und behebt selbst bei langwierigen, alten Leiden, der bekannte, wohlschmeckende, heilkräftige, schleimlösende

Apoth. Link's Brust und Lungen-Kräuter-Tea

Preis: gr. Packung Mk. 1.75, kl. Packung 90 Pfg. Zu haben in allen Apotheken.

Bestimmt in **Stadtapotheke.**

Blitz schnell

sprichtes sich herum
Trefzger-Möbel im Sonder-Verkauf
eine ganz aussergewöhnliche **Einkaufs-gelegenheit**



Süddeutsche Möbel-Industrie
Gebr. Trefzger, Rastatt

Verkaufsstelle Pforzheim
Schlossberg 19

Sigung des Gemeinderats
am Dienstag den 25. Oktober 1932.

Tagesordnung:
Nachmittags 2 Uhr: Fürsorgefachen.
Nachmittags 3 Uhr:

1. Winternothilfe.
2. Elektrizitätswerk.
3. Turnhalle-Wirtschaft.
4. Sonstiges.

20. OKT. 1932



Württ. Landessparkasse
Über 700 Zweigstellen im Lande

Zweigstellen in:

- | | |
|--------------|-------------------------|
| Wildbad | L. Kappelmann, Kaufmann |
| Calmbach | Ferd. Bott, Bildhauer |
| Enzklosterle | Pfarrer Reger. |

Musikverein Wildbad
Heute abend: Probe

Studienrätin sucht möbl. Oberstube

freie Aussicht
Offerten an die Tagblatt-Geschäftsstelle unter S 248.

Lagerraum

im Zentrum der Stadt (Wilhelmstraße) gelegen, auch als Werkstätte geeignet, sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

LUGER

Ruf 585

Sondertage

1/4 Pfd. frisch gebr. Kaffee 60 g
1 „ Malzkaffee 28 g
zusammen **79 Pf**

1 Tafel Cocosfett 35 g
1 Pfd. Margarine 40 g
zusammen **60 Pf**

Das Lebensmittelpaket

1 Pfd. Vollreis
1 „ Perlbohnen
1 „ Linsen zusammen
1 „ Erbsen **95 g**
1 „ Wehl

Billig! Eier-Sörnle
3 Pfd. **1.00**

Landwirtschaftlicher Ortsverein Wildbad.

Morgen Sonntag, nachmittags 2 Uhr, findet im „Ratskeller“ (Nebenzimmer) unsere

Generalversammlung

statt, mit folgender Tagesordnung:

1. Wahl eines Vorstands.
2. Wahl eines Kassiers.
3. Sonstiges.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Freiwillig. Arbeitsdienst Wildbad
Heimatwerk Stuttgart

Liturgische Erntedankfeier

Sprollenhau, am 23. Oktober 1932, nachmittags 2 Uhr.

Mitwirkende: Bariton: Eugen Kuch, Stuttgart,
Geige: Alfred Wittig, Stuttgart,
Orgel: Hans Strebel, Stuttgart,
Gesangverein Sprollenhau, Dirigent: Hauptlehrer Widmaier,
Schriftwort und Ansprache: Stadtvikar Baun, Wildbad.

1. Orgelvorspiel.
2. Die Himmel rühmen (Gesangverein) Beethoven.
3. Schriftwort und Gebet.
4. Largo (Geigen solo) Händel.
5. Dank sei Dir, Herr (Bariton solo) Händel.
6. Schriftwort.
7. Andante cantabile (Geigen solo) Rardini.
8. Wohin soll ich mich wenden (Gesangverein) Schubert.
9. Ansprache.
10. Kein Halmlein wächst auf Erden (Bariton solo) Fr. Bach.
11. Passacaglia (Geigen solo) Samartini.
12. Sanctus (Gesangverein) Schubert.
13. Gebet und Vaterunser.
14. Gemeindegefang (Gesangbuch 489, 1 und 3)
15. Segen.

Eintritt frei.

Hausfrauen!

Montag den 24. Oktober 1932, nachmittags 4 und abends 8 Uhr, im Bahnhof-Hotel (Veranda)

Lehrvorträge über Glanzbügeln

mit praktischer Vorführung nach dem System der ersten Berliner Fachlehrerin W. Hedrich
Waschen, Stärken, Neuplätten, Glänzen. — Der richtige Sitz des Umlegekragens (Hohlbügeln) wird besonders gezeigt. — **Eintritt frei.**

Haus- und Vermögensverwaltungen
Private Nachlaßauseinandersetzen
Vergleiche und aussergerichtl. Arrangements
evtl. mit Kapitalbet.
Grundstücks- und Hypothekvermittl.

Robert Schüle
Notar-Prakt.
Wildbad
Laienbergr. 44.